

Schneider-Zeitung

Erscheint alle 14 Tage.
Redaktion und Verlag:
A. Schenck,
Blumenstraße 64.

Organ des Verbandes freier Schneider und Schneiderinnen
und verwandter Berufe Deutschlands.

Abonnement pro Quartal
1 Mark.
Zu bezahlen durch den
Verlag oder die Post.

Nr. II.

5. Jahrgang.

Köln, den 23. Mai 1908.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf Art. 6 des Verbandsstatutum
beruft der Unterzeichnete die

4. Generalversammlung

des Verbandes auf
Sonntag, den 6. September ds. Jhrs.
nach

Aischaffenburg

Anträge zur Generalversammlung sind bis spätestens 8 Wochen vor dem angegebenen Termin dem Zentralvorstand zu übermitteln. Später einlaufende Anträge können nur mit Zustimmung der Generalversammlung zur Beratung kommen.

Die Generalversammlung besteht bekanntlich aus Delegierten, die von den Mitgliedern zu wählen sind. Auf je 200 Mitglieder entfällt ein Delegierter.

Die Bekanntgabe der Wahlkreise und der Tagesordnung erfolgt in einer der nächsten Nummern.

Köln, den 28. Mai 1908.

Der Zentralvorstand
J. H. A. Schenck.

Die Konfektion im Lichte der Frankfurter Heimarbeit-Ausstellung.

Während in den letzten Nummern der "Schneider-Zeitung" die Konfektion im Lichte der Frankfurter Heimarbeit-Ausstellung eingehend dargelegt wurde, soll nachstehend unser weiteres Interesse zum Ausdruck gebracht werden. Wie im allgemeinen die Kritik über die ganze Veranstaltung keine geringe ist, so findet sie bei der Konfektion teilweise ein sehr breites Feld, sowohl was das Ergebnis der Vohn- und Arbeitsverhältnisse auf Grund der ausgestellten Gegenstände angeht, wie auch die über die Gesamtlage der Konfektionsarbeiter herausgegebene "Stizze" vielfach sehr lächerlich sind. Da zwei Konfektionsabteilungen die Südwürttembergische und die Aischaffenburgische vorhanden sind, ist ein Vergleich bzgl. Arbeitsleistung Entlohnung wie auch Entlohnung sehr interessant.

Ein Mangel der für Konfektionsabteilungen zutrifft, ist, das in den Skizzen nicht angegeben ist wo und unter welchen Bedingungen der Bezug von Fornituren stattfindet. Im Südwürttembergischen Gebiet werden die Fornituren von den Arbeitgebern verabreicht, zu einem Preis, wofür sie in jedem Detailgeschäft erhältlich sind, also auch hierbei noch ein schöner Verdienst erzielt wird. In Aischaffenburg liefert nicht der Arbeitgeber, aber vielfach der Schneider oder sonstige Angestellten die Fornituren. Sogar beim Maschinenvorlauf ist dies zu verzeichnen. Dagegen der Arbeiter in ein Abhängigkeitsverhältnis gerät, und der Zufallsnieder imstande ist, bei selbst vielfach höheren Verkaufspreisen durch einen "gelunden" Preu die Arbeiter zur Abnahme der Ware zu bewegen, ist leicht erklärlich. Dieser ungesehene Zustand hätte in den schriftlichen Darlegungen erwähnt werden sollen.

Für das Südwürttembergische Gebiet besteht bekanntlich der im Frühjahr 1906 vereinbarte Tarif, aber nicht für alle. Bei einer Anzahl Arbeitgebern wird weit unter Tarif bezahlt. Da aber nur — mit Ausnahme von Arbeitskleider — Ausstellungsfüllte vorhanden sind, die nach Tarif entlohnt werden, so gewinnt der Besucher den Eindruck, als wenn für sämtliche Arbeiter des Südwürttembergischen Gebietes das Vohn- und Arbeitsverhältnis tariflich geregelt sei, was, wie gesagt, nicht der Fall ist.

Des weiteren sind die meisten Arbeiter der Ansicht, daß die Unfertigen für Garn, Seide, Holzfäden, Beleuchtung, Heizung, Amortisation usw. bei den ausgestellten Arbeiten des Südwürttembergischen Gebietes im Durchschnitt zu niedrig angegeben sind. Vielleicht sind Abgaben die der Arbeiter hat, nicht alle angegeben. Dadurch entsteht selbstverständlich ein höherer Stundentlohn, als er in Wirklichkeit erzielt wird.

Ein weiterer Mißstand ist es, daß die Masskonfektion mit der Engroßkonfektion vermengt wurde, und die

Bezeichnung "Detailindustrie" von den meisten Besuchern nicht verstanden wird. Ein besonderer Preis wie auch nähere Angaben über die Eigenart dieser Produktionsform hatte ländernd gewirkt. Am übrigen mußte bei Beurteilung und Ermittlung der Vohn- und Arbeitsverhältnisse vollständig auskönnen, da teils gar keine Angaben über Unfertigen vorhanden sind, dennach der verzeichnete Stundenlohn falsch ist.

Weit nicht verstanden wird die Bezeichnung "Nebenerwerb" die auf vielen Etappen, besonders in der Wasche-Konfektion zu finden ist. Soll diese Bezeichnung behalten, daß die genannte Arbeitseinheit nur periodenweise in der Branche beschäftigt ist, dann müßte es unbedingt näher erläutert werden. So heißt es z. B. "Nebenerwerb" auf dem Etikett 47, aber die Frau ist mit der Anfertigung von Pelerinen 87 Stunden wöchentlich beschäftigt, da kann doch von Nebenerwerb keine Rede mehr sein. Angaben über den Verkaufspreis des ganzen Gegenstandes sind nur ganz wenige vorhanden.

Wenn wir noch zum Schluss erwähnen, daß die von Aischaffenburg ausgestellten Gegenstände alle im "Odenwald" einen auf der Landkarte nicht aufzuhaltenden Ort angezeigt sind und kennzeichnen eine Kontrolle unsererseits über die Angaben wegen der "Große des Erbes" deshalb nicht möglich ist, wollen wir für diesmal das Südwürttembergische Gebiet verlassen und uns der Aischaffenburgischen Abteilung zuwenden.

Es würde zu weit führen, sämtliche Angaben aus der Heimarbeit-Industrie anzuführen. Wenn wir in der letzten Nummer beginnen Aischaffenburg eine Ausnahme machen, so geschieht es deswegen, weil der größte Teil unserer Kollegen wegen der weiten Entfernung wie auch wegen der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit nicht in der Lage sind, die Ausstellung zu besuchen. Drei Hauptfehler machen schon in vorheriger Nummer erwähnt. Die Berechnung der Stundenlöhne auf die ganze Arbeitergruppe anstatt auf den einzelnen Arbeiter, das fehlt jeglicher Angaben über den Verkaufspreis des ganzen Gegenstandes und der Hauptfehler, die Verschleierung des Systems. Da nun in letzter Zeit eine Anzahl Arbeiter aus der hiesigen Konfektionsindustrie die Ausstellung besuchten und eingehende Untersuchungen angestellt wurden, halten wir uns verpflichtet, wie dies auch dringend gewünscht wurde, unsere Kritik zu erweitern. Und um kurz die Meinung der Arbeiter zum Ausdruck zu bringen: Sie halten den Umfang wie auch die Entlohnung in der Aischaffenburgischen Konfektionsabteilung für eine Täuschung. Eine auf den ersten Blick vielleicht etwas lächerliche Behauptung, doch ist sie leider wahr, was die weiteren Feststellungen bestätigen. Nur einige werden genügen. Es sind nach verschiedentlichen Bezeichnung ausgestellt: Sacco zu M. 2.10, 1.70, 1.60, 1.35, 1.30, 1.00, Hosen zu 80, 70, 65, 50 Pf., Westen einheitlich zu 65, 60, 45 Pf., zweiteilig zu 85, 45 Pf., Lodenjuppen zu 1.50, 1.40, 1.30, 1.10, 1.00, 0.90 Pf.

Bei zwischen den vorliegenden Arbeitslöhnen noch verschiedentlich andere Preise bezahlt werden, dieses aber nicht erstaunlich ist, deshalb die von uns in Nr. 10 der "Schneiderzeitung" getragte "Verschleierung des Systems". Würde jetzt vorstehende Bezeichnung, was "Hindertlohn und Höchstlohn" angeht, die wirklichen Bezahlungsgrenzen nach oben und unten darstellen, so könnte man den guten Willen annehmen. Das ist aber nicht der Fall. Nach oben ist es abnormal, nach unten sieht das normale. Deshalb, so fragen wir, sind die Sachen ausgestellt, die man als "weiße Haben" bezeichnen darf und die im Lichte der Ausstellung als normal angesehen werden. M. 2.10 Arbeitstlohn für einen Sacco im hiesigen Konfektionsgebiet kommt doch nur sicherlich alle Jubeljahre vor und selten, sehr selten, trifft man einen solch glücklich bezahlten Arbeiter. Wenn man aber glaubt, die nach oben hin ausnahmsweise bezahlten Arbeiten ausstellen zu müssen, so wäre es sicherlich nicht mehr wie recht und billig, ebenfalls nach unten denselben Modus anzuwenden. Sacos, die unter eine Mark bezahlt werden, sucht man vergebens. Und erst bei den Kleinststücken. Die am niedrigsten bezahlte ausgestellte Hose wird mit 50 Pf. entlohnt, die gleiche

Weste mit 45 Pf. Und doch werden Hosen und Westen angekauft, wenn nicht in der Währung zu 45, 40, 35, 30, ja noch zu 25 Pf. sehr häufig.

Bei Lodenjuppen, die im hiesigen Gebiet sehr viel angekauft werden, ist die auf der Ausstellung meistdragt bezahlte Arbeit mit 40 Pf. angegeben. Auch hier geht die Entlohnung bis auf 60 Pf. herunter, also noch eins 5-Mark-Gefülltes Bezahlung unter dem angegebenen Tarif, da die Abstufungen je 5 Pf. betragen. Wenn schon bei den ausgeteilten Parades-Gegenständen so niedrige Stundenlöhne zu verzeichnen sind, wie "hoch" werden sie oft im den getringen Sachen, die nicht die "Gute" hatten, der Ausstellung entweder zu werden. Hierüber — und das ist die Täuschung — gibt die Ausstellung keinen Aufschluß.

Man kann sich des Gesühls nicht erwehren, daß entgegen dem Zweck der Veranstaltung, die rauhe Wirklichkeit vorzuführen — Reklame gemacht werden soll, indem man möglichst das "Rösige" hervorhebt und das Dunkle hilflosigkeit (oder abfällig) d. R. übergang. Wenn die Ausstellung nebenbei Reklame machen wollte, dann könnte man es auch vom hiesigen Gebiet vertheilen, denn in diesem Punkte wäre ein Aufschwung zum Besseren sehr zu begehrten. Gerade die jetzige Zeit, wo wir unter einem wirtschaftlichen Druck leben, zeigt, daß diejenigen Konfektionsgebiete, vor allem das Aischaffenburgische, die ausschließlich auf Arbeitsteilung angewiesen sind, am meisten davon betroffen sind. Deswegen wäre ein Aufrufen zum Verzehr von allen daran beteiligten Arbeitgebern und -nehmern, wie auch den zahlreichen Gefestlungen, die meist auf die Arbeiter angezielten sind, sehr zu wünschen. Aber Verhältnisse zu Reklamezwecken im besseren Lichte erscheinen zu lassen, kann und darf sicherlich nicht auf Kosten der Arbeiter geschehen.

Herner schweigt sich die Stizze, die über die Gesamtlage der Aischaffenburgischen Konfektionsindustrie Aufschluß geben soll, vollständig über die Sonntagsarbeit aus. Nicht bloß die nackten Zahlen, wieviel am Sonntag arbeiten, interessieren uns, sondern auch die Umstände, die damit verbunden sind. Kampf gegen die Sonntagsarbeit lautet vielfach die Parole in letzter Zeit. In den Großstädten bei besonders ausfallenden Arbeiten, haben diese Bestrebungen auch schon Erfolge zu verzeichnen. Aber in der Heimindustrie, ob Stadt oder Land, ja in den allerchristlichsten Gegendem schleicht sie sich immer mehr ein und hat schon eine weite Verbreitung gefunden. Nach Gründen braucht man nicht zu suchen.

Was jetzt einen Vergleich der "Arbeitsleistung" aus dem hiesigen Gebiet gegenüber dem Südwürttembergischen Gebiet (Frankfurt, Mainz, Tübingen, Worms) anlangt, so können Vergleiche damit nur auf einige Arten der Arbeiten Anwendung finden. An Frads, Gehrosen, Polots, Pelerinen, Sportrocken, Durischen, Knabenjacken ist auf der Aischaffenburgischen Konfektionsabteilung teils wenig, teils garnicht vorhanden und können deshalb bei einem Vergleich nicht gut verwendet werden. Dafür interessanter ist ein Vergleich bei Juppen, Saccos, Hosen und Westen. Und hier behaupten wir zunächst, daß bei gleich geleisteter Arbeit im Aischaffenburgischen Gebiet die Entlohnung 20 bis 30 Prozent niedriger ist wie im Südwürttembergischen. Deshalb ist auch die angebliche Antipathie gegenüber der Aischaffenburgischen Konfektion, was Arbeitsleistung angeht, nicht zu verstehen, und nach unserer Überzeugung eine fiktiv erzeugte, um unbekannter Forderungen der Arbeiter ausweichen zu können.

Unsere diesjährigen bahnbewegungen in Rheinland und Westfalen

Nachdem unsere bahnbewegungen vorüber sind, durfte es nicht nur für die Kollegen des engeren Bezirkes, aber den wir heute berichten wollen von Interesse sein zu erfahren, inwiefern dieselben Erfolge brachten und ob mit diesen zufrieden sein können oder nicht. Erfreulicherweise können wir miteinander, daß alte Bewegungen mit Erfolg befehlten waren. Ob alle Wünsche der Kollegen befriedigt wurden, lassen wir für heute dahingestellt, — doch muß bei vorurteilsloser Prüfung der abgeschlossenen Tarife, besonders bei einzelnen Neuabschlüssen anerkannt werden, daß die

Zentrale des Gewerkschaftsverbands der nichtchristlichen Gewerkschaften sprach in der Sitzung des Ausschusses darüber, ob die Befreiung der Gewerkschaften von der Zollabgabe auf Güter aus dem Ausland eine Unbilligkeit sei, um welche dann das Prinzip verstoßen.

Sitzung des Ausschusses des Gewerkschaftsverbandes.

Eine Sitzung des Ausschusses des Gewerkschaftsverbands fand am 21. April und den folgenden Tagen in Düsseldorf statt. In den allen Zeiten angedeutet und durchaus verlaufenen Verhandlungen lag folgende Tagesordnung zugrunde:

1. Bericht des Vorstandes. Aus einem zu diesen Punkten ersterwähnten eingehenden Referat wird hervor, daß in vergangenen Jahre die Zunahme an Mitgliedern nicht so groß ist, wie in den vorhergehenden Jahren. Die veränderte wirtschaftliche Struktur ist auf die Entwicklung der Gewerkschaften nicht ohne Folgen geblieben. Eine Auffassung über die geographische Verteilung der Mitglieder hat ergeben, daß die Entwicklung in den einzelnen Gebieten durchaus keine gleichmäßige Räumliche Material soll noch vervollständigt werden und in Beiträgen, wo die Bewegung keine befriedigende Fortschritte macht, sollen Schritte getan werden zur Belebung von etwa vorhandenen Hindernissen. Das Organisationsgebiet wurde für die christlichen Gewerkschaften zu erweitern verucht. Mit einer Anzahl Gruppen steht gegenwärtig das Generalsekretariat in Verbindung. Die Bildungsabteilungen wurden eingehend gefördert. Im vergangenen Winter fand ein 14-tägiger Kursus für die Sekretäre statt, der von gutem Erfolg auf die Bewegung gewesen ist. Besonders der vom Volksverein für das katholische Deutschland und vom Sankt-Vorstand der evangelischen Arbeitersozietät jährlich stattfindenden Kurse wird der Gewerkschaftsbund darauf bringen, daß ihm ein entsprechender Kursus auf die Gestaltung der jeweiligen Programme eingeräumt wird. Das den Reihen der christlichen Gewerkschaften Teilnehmer zu entsenden, ohne daß die Programme den gewerkschaftlichen Bedürfnissen genügend Rechnung tragen, sei auf die Dauer ein unhalbbarer Zustand. Die Literatur ist in der letzten Zeit durch eine Anzahl Broschüren, die über die "Gilden", die wirtschaftliche Lage, Reichssteuergesetz usw. erzählt werden. Dergleichen erschien ein umfangreiches Protokoll über die Verhandlungen des Berliner Kongresses. In nächster Zeit werden u. a. erscheinen das zweite Jahrbuch und die Protokolle der ersten christlichen Gewerkschaftskongresse. Im Westen wurde am 1. April vom Sankt-Vorstand ein Sekretariat errichtet. Dringend erwünscht ist ferner die Aufstellung einer bauaufmännischen Kraft auf dem Generalsekretariat und die Entlastung des Sekretärs vor dem Reichsgerichtsurteil. Unter den gegenwärtigen Umständen ist es ausgeschlossen, das Material des Reichsgerichtsurteils literarisch zu vernehmen und die Gewerkschaften müssen zu verzögern. In Zukunft soll auch größeres Gewicht auf die Gestaltung wirtschaftlicher Agitationstexte gelegt werden. Es ist jedoch unbedingt erforderlich, die Ergebnisse der Reichsgerichtsgerichte systematisch festzuhalten und zu verwenden. Endlich sollen sich die angehenden Organisationen mehr wie bisher an der Arbeitserziehung beteiligen.

2. Der Konsens des Jahresberichts des 1905, der in Einnahmen und Ausgaben mit rund 50000 M. beläuft, wurde als ziemlich vollständig angesehen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Frage der Vertretungssitzung an den Gewerkschaftskongressen besprochen und jeweils im neuen Konsens für den nächsten Kongress zu stellen und, die am Schlusse bei nachstehenden Quellen vorzuhören waren.

3. Berichte, Betriebs- oder Industrieverbands. Ein eingehendes Referat führte in diese wichtige Materie, mit der aus der Sichtung von Organisationsberichten hervorgeht, daß die Gewerkschaften in die Entwicklungsgeschichte der Organisationen sowohl Deutschlands, wie auch der übrigen gemeinschaftlich interessierten Länder wurde, es als ein Fehler bezeichnet, wenn sie nur in dieser Weise auf ein bestimmtes Schaffensziel hielten. Deutlich ergibt sich für sie die Notwendigkeit an Bezeichnendes und historisch Gewachsene anzuhalten und im Sinne der laufenden Entwicklung Rechnung zu tragen. Der Ausschluß nahm nach eingehender Diskussion einstimmig folgende Feststellung als allgemeine Richtlinie für die Agitation an:

Die christlichen Gewerkschaftsfunktionäre haben sich bei der Agitation bemüht zu sein, daß die Bewegungen, die den Gewerkschaftsverbund der christlichen Gewerkschaften bilden, eine geschlossene Organisationsgruppe mit gleichen Zielen und Zielen darstellen. Die Organisationsgruppe ist in der christlichen Gewerkschaftsbewegung noch keine einheitliche; denn Gewerkschaften gehörten sowohl Betriebs- wie Industrieverbands an. Die Einigung wird weiter zu Industrieverbands führen; diese Organisationsgruppe erscheint auch als die beste und ist daher durch den Gewerkschaftsbund der christlichen Gewerkschaften zu beginnen.

Bei der agitatorischen Tätigkeit haben die einzelnen Verbände selbst darauf Bedacht zu nehmen, welchem Verband, unter Berücksichtigung der einschlägigen Verhältnisse, die betreffende Arbeitsgruppe am ehesten und praktischsten zugänglich erscheint und von welcher Organisation deren berufliche und sonstigen gewerkschaftlichen Interessen am wirksamsten wahrgenommen werden können.

Jedermann sollte Agitation ist zu verneinen. Insbesondere dürfen unorganisierte Arbeiter nicht mit Gewalt aussetzen, um niedrige Gehaltsverträge zu gewinnen verhindern und dadurch anderen Verbänden, denen sie eigentlich zugehörten, abgeschnitten werden; ebenso ist es unethisch, daß ein Verband den anderen als leistungsfähig verfälscht.

Einige Differenzen zwischen einzelnen Verbänden sind nicht in der Gewerkschaftspresse ausgetragen, sondern durch besondere Vereinbarungen zwischen den indirekten Zentralverbänden oder Bezirksleitern zu regeln. Der Sankt-Vorstand der christlichen Gewerkschaften hat an dem Zusammenschluß solcher Vereinbarungen an Wunschen der Beteiligten mitzuwirken.

Die vorhandenen Grenzziehungen zwischen den Verbänden der Metallarbeiter, Hütten- und Transportarbeiter und der Arbeiter für das graphische Gewerbe wurden nach eingehenden Kommissionssitzungen durch Gegenleistungskontrakte ausgetauscht. Die noch vorhandenen Streitfragen zwischen Keramikern und Hütten- und Transportarbeitern sollen in nächster Zeit durch die beiderseitigen Zentralverbände ihre Erledigung finden. Endlich nahm der Ausschluß einen Beschluß an, wonach neugegründete Verbände erst dann sanktioniert werden dürfen, wenn über freitragende Agitationsgesetze mit den in Betracht kommenden Verbänden eine Einigung erzielt ist. Weiter wurde aus die Resolution des Bremer Kongresses vorzuholen, wonach die Regelung der Grenzziehungen nicht Gegenstand der Sitzungen sei. Diese haben vielfach durch unbefugtes Eingreifen die Situation nur verschärft.

4. Internationale Konferenz christlicher Gewerkschaftsführer. Der schon seit Jahren ventilierte Gedanke einer beständigen Konferenz wird im Juli d. J. ver-

öffentlicht werden. Nach der Abschlußfestsitzung fand eine gesonderte Ausschusssitzung statt, welche die Vorbereitung für die 1. Internationale Konferenz der Gewerkschaften in den einzelnen Ländern unter dem Stab der Gewerkschaft in den einzelnen Ländern unter der Leitung des Kreises der Freie Gewerkschaften sowie der Gewerkschaften mit der Arbeiter- und der Arbeiter- und Gewerkschaftsorganisationen, mit den organisierten Mitgliedern der deutschen Gewerkschaften in den Provinzen und auch mit der Gründung eines internationalen Sekretariats betreut. Die Vorbereitungen sind bereits zum Abschluß gelangt und mit aller Vorsicht noch die Konferenz, die in sie getrennter Eröffnung erfolgen.

5. Bericht des Vorstandes. Die Sitzungssitzung gab die Abstimmung über die Beitragsordnung für die Gewerkschaften. Der Beitrag auf dem Beitragsgegenstand gab die Beitragsordnung für die Gewerkschaften und über die an die im politischen Leben stehenden Kollegen zu stellenden Anforderungen im Interesse der Bewegung. Es erbringt sich, hier des nahen das Resultat der Ausprache festzuhalten, die dies in einer anderen Nummer dieses Blattes bereits geschildert ist. Weiter wurden Erörterungen geplante über die Grundlage, nach denen innerhalb der Bewegung die Unterhaltungsfragen bei dem Ableben von Beamten an deren Familien geregelt werden sollen. Der Ausdruck nahm jedoch vor der Festlegung einer allgemeinen gültigen Erörterung Abstand. Der Antrag auf weitere notwendigen Statuten blieb oben, gab den Ausdruck im Prinzip keine Zustimmung.

Redakteur-Konkurrenz. Am Anfang an die Sitzung des Ausschusses fand noch eine Konferenz der Gewerkschaftsredakteure unter Zugabe des Verbandsvorstandes statt. In mehreren Referaten mit anschließender Diskussion wurde wohl die grundsätzliche, wie auch die sozialistische und technische Seite unserer Gewerkschaftspresse eingehend erörtert. Diese Konferenz wird zweitens sehr dazu beitragen, notwendige Reformen zu fördern und die Presse in noch erhöhterem Maße für die Bewegung nutzbar zu machen.

Der Verlauf der Ausschlußtagung sowohl wie auch der letzten Konferenz war in allen Teilen zufriedenstellend. Die ostelischen Anregungen und wertvolle Schlüsse werden ihre bedeutsame Wirkung auf die Gewerkschaftsbewegung nicht verfehlten.

Große Gewerkschaften und Sozialdemokratie.
In den letzten Tagen fand in Leipzig die Generalsammlung des sozialdemokratischen Zentral-Arbeiter-Verbandes statt. Genossen Hooge hielt dabei ein Referat über die "Agitation unter den Arbeitern". Unter Punkt 4 der aufgestellten Thesen empfahl sie als hauptsächlichstes Mittel die Presse, besonders eine Zeitschrift "Textil-Arbeiter", welche ausschließlich der Agitation unter den Arbeitern dienen soll, als Erfolg für die "Gleichheit". Dieser Hinweis, der die Abschaffung der "Gleichheit" bezeichnet, traf unter den anwesenden Delegierten eine heftige Debatte herbei. Genossen Högl (Berlin) gab zur Auflösung bekannt: Das gemeinschaftliche Gewerkschaftsamt in Berlin habe gemeinsam mit der Generalversammlung die Gründung einer gewerkschaftlichen Frauenzeitung an, um die "Gleichheit" zu verhindern. Genossen Heimesch (Breslau) legte sich gegen die Verhandlung der "Gleichheit" ins Zeug. Indem er diese Bezeichnung als unentbehrlich bezeichnete, läßt er noch folgendes aus: "Unsere Arbeitnehmer sollen nicht nur zu Gewerkschaftsmitgliedern, sondern zu Sozialdemokraten erzogen werden. Die Gewerkschaftsmitglieder geben sie uns meistens auch ihrer Begeisterung nach, als Sozialdemokraten aber führen sie kaum gerade das Begeisterungsgefühl, auf dem sie die Gründung einer neuen Generation für die Gewerkschaft und die großen Zwecke der Partei und der Arbeitersolidarität ruhen lassen."

Die Erörterung der Arbeitnehmer zu Sozialdemokratie wird überall als die Hauptaufgabe der "freien" Gewerkschaft betrachtet, nur daß es nicht überall so ununterbrochen ausgeht. Niemand hat augenblicklich erkannt, daß mit dem Gewerkschaftsamt gleichzeitig die sozialdemokratische Partei georgangene wird. Im Gegenteil, die Generalsammlung der Textilarbeiter in Leipzig hat bestimmt, daß es in Zukunft so bleiben soll. Wieder ein neuer Beweis, daß Sozialdemokratie und freie Gewerkschaften sind.

Verbandsnachrichten.

Mitglieder! wohlt Ihr durch zahlreiche Beitragsschreibungen Eure Wirkung an den Verband. Wer mit seinen Beiträgen sich im Rücken befindet, der seines Wertes auf Erhöhung bewußt. Mit dem Gedanken dieser Nummer ist der 19. Monatshaupttagung für 1906 fürs, worauf wie zuerst Mitglieder in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen.

Wiederholungen haben sich bis 16. Mai eingefunden: Darmstadt, Lübeck, Regensburg, Künz, Dagen, Kiel, Konstanz, Ulm, Bremen, Münster, Bielefeld, Hamm, Münster, Alzey, Koblenz, Düsseldorf, Sonnenberg, Köln, Düsseldorf, Neuss, Düsseldorf, Düsseldorf, Düsseldorf, Düsseldorf, Marienwerder, Niederrhein, Oldenburg, Uelzen, Bremen, Berlin, Schweinfurt, Bielefeld, Leipzig, Celle, Dresden, Reichenbach, Marienberg, Mülheim a. Rh., Frankfurt, Königsberg, Landsberg, Düsseldorf, Hamm, Münster, Düsseldorf, Bielefeld, Krefeld, Oberhausen, Neuss, Bonn, Düsseldorf, Krefeld.

Begegnend auf die Verabschiedung des Centralverbandes der Gewerkschaften werden die Zahlstellen, welche noch nicht abgerechnet haben, erzielt, ihre Berechnungen in den nächsten Tagen einzufinden, da sie sonst bei Einteilung der Beiträge zur Wahl der Delegierten nicht berücksichtigt werden können.

Sobald seien wir uns verantloft, darauf aufmerksam zu machen, daß für jede Ausgabe, welche bei der Abrechnung der Hauptstelle in Abrechnung gebracht wird, eine Quittung begegnet werden muß, wünschenswert die nicht durch Quittung belegte Posten auf die Hauptstelle nicht mehr übernommen werden kann. Dieses bezieht sich nicht nur auf die Reise- und Krankenunterstützung und das Sterbegeld, sondern auch auf alle sonstigen Ausgaben, wie Agitation, Lohnbewegungsunterstützung u. dergl.

Der Zentralverband.

Gewerkschaftliches.
Der Zentralverband der "freien" Gewerkschaften. Nach den Abrechnungen für das vergangene Jahr hat das Vorjahr für die "freien" Gewerkschaften eine große Entwicklung gebracht. Statt des erwarteten kleinen Zuwachs ist ein Stillstand eingetreten, der sich vornehmlich für das Jahr 1906 zu einem nicht unbedeutenden Rückgang gestaltet. Nachdem die "freien" Gewerkschaften ihren Mitgliedsbestand erweitert hatten, um 292000 im Jahre 1905 und 245000 im Jahre 1906, betrug der Zuwachs im vorjährigen Jahr nach

dem Zuwachs 1905. Aber noch es aber im Vorjahr nicht unter dem Wert von 200000 verblieben, so zeigt ein "Wochenbericht" heraus, daß der Zuwachs im vorjährigen Jahr nicht unbedeutend ist, was für das vergangene Jahr überzeugt werden kann. Der Vorstand des Handelsarbeiterverbandes rückt 20 Prozent der Mitglieder als "Retienten" bezeichnet, daß heißt als Mitglieder, die ihre Beiträge nicht mehr bezahlen. Im Jahre 1905 nahm der Mitgliedsbestand, mit Ausnahme von sechs der kleinsten Verbände, in allen Gewerkschaften zu, für das Jahr 1906 wird angenommen, daß der Mitgliedsbestand in ungefähr 15 Verbänden herabgegangen ist, so hat der Handelsarbeiterverband im Vorjahr über 4500 Mitglieder verloren, und im Baufälligarbeiterverband betrug der Verlust sogar über 10000 Mitglieder. Kann man in allgemeinen für das Jahr 1907 einen Stillstand in der Entwicklung der "freien" Gewerkschaften sprechen, so zeigen die bisherigen Erörterungen für dieses Jahr, daß der Zustand zu einem Rückgang geworden ist.

Das Begegnen der christlichen Gewerkschaften zu Köln
hier am Sonntagmorgen im Saale des "Delle Louises" seine erste Generalsammlung ab. Es wurde zunächst der Sekretär und Kassenbericht für das Jahr 1907 erfasst. Ein Vorbericht gehalten über Agitation, Preise und Gewerkschaftsauflage. Eine diesbezügliche Resolution fand einstimmige Annahme.

Den Gesellschaftsbericht ist zu entnehmen, daß das Konsell beim Sankt-Vorstand im vergangenen Jahr eine intensive Tätigkeit entfaltete, um die obliegenden Aufgaben zu erfüllen. Von Erfolg waren die Bemühungen, die noch außerhalb der Konsellorganisation stehenden Christengruppen im Kölner Bezirk dieser anzuleiten. Dadurch wurde eine wesentliche Stärkung des Konsells erzielt. Neugegründet wurde ein Ortsgruppe des Guttenbergverbands sowie ein Verein der Arbeiterveterinett in der sozialen Geschäftsführung.

Eine eigene Agitation wurde entfaltet durch Veranstaltungen öffentlicher Versammlungen, deren insgesamt 15 stattfanden, sowie durch Verbreitung von über 11000 Flugblättern. Die Versammlungen befassten sich mit folgenden Themen: Der Aufbau der Reichstagswahlkämpfen, Frau und Gewerkschaft, Die gelben Gewerkschaften, Der Berliner Arbeitersieg, Die heimarbeitereinnahme usw. Genauso wurden für einzelne Berufe öffentliche oder Betriebsversammlungen abgehalten, wie dieselben auch normalerweise bei sozialdemokratischen Parteikongressen stattfanden. Einzelne dieser, so die Beuer- und Holzarbeiterbewegung in Köln und Bremen, endeten mit dem Abschluß von Tagessitzungen, die zum Teil erhebliche Beeindruckungen für die Arbeiter im folgenden hatten.

Die über die Kölner Schnellverkehren im Jahrhundert verhängte Abschaltung wurde seitens der Arbeiter erfolgreich abgeschlagen. Die Mülheimer Schnellverkehre schlossen ebenso wie die dortigen Schnellverkehre Tarifverträge ab. Letztere ergaben dabei eine fahrtzeitverkürzende Laienverhöhung und eine Stunde Fahrtzeitverkürzung. Dabei kam nur der schnelle Schnell- und Schnellverkehrsmittel in Gang.

Eine Verteilung an die nachgezogenen Verbänden zur Unterstützung der Arbeitern als Schülern und Gewerkschaften hat den Erfolg, daß mit der Vergangenheit zu diesem Ende mitzuhelfen wurden. Allerdings war ein beispielhafter Anfang, aber das Prinzip der Vermehrung der Gewerkschaft von jüngerer Zeit kann es damit doch endlich durchsetzen.

Um folgenden Wahltag haben neue Kandidaten und Gewerkschaften angetreten. Bei drei Kandidaten und zwei Gewerkschaften liegen die Gewerkschaftskandidaturen.

Den Bericht der Bildungsabteilung wurde gegen eine Kandidatur abgelehnt. In dem Verein mit den katholischen Arbeitern wurde eine Reihe der bekannten Volksschulabgabende sowie zwei Theatervorstellungen veranstaltet. Dazu kommt die Beteiligung an fasten Güterausgaben, der Kunstausstellung in der Flora und den wissenschaftlichen Vollmessen. Eine 900 Personen beschäftigten an mehreren Sonntagen die Vorstände und die Schafkammer des Domes. Rechtschlag wurde an 150 Personen verteilt. Es handelt sich dabei in 60 Häusern um Steuerangelegenheiten, in den übrigen ausschließlich um Fragen des Arbeiterschutzes, Arbeiterschutz und der Arbeiterversicherung. Unter den sonstigen Veranstaltungen und Versammlungen verdient zu werden die Vermehrung von Rednern für die Wahlstellen, der Betrieb gewerkschaftlicher Literatur, Mitarbeiter an der Tages- und Gewerkschaftspresse usw. sowie das allgemeine Kärtchentesten, welches einen glänzenden Verlauf nahm.

Die Mitgliederbewegung gehaltene ist folgendermaßen: Am 1. Januar 1907 gehörten 15 Organisationen mit 37 Jahrstellen, am 31. Dezember dagegen 18 Organisationen mit 56 Jahrstellen dem Konsell an.

Es waren zu vergleichen an Jungen: Bewohner 2040, Jugendarbeits 226, übergetreten aus anderen Organisationen 116; insgesamt also 816. Dem steht ein Abgang gegenüber aus Konsell und Konsell 1214, Abgang 1506, Gestorbenen 14; insgesamt also 226. Es verblebt mit einem Zuwachs von 325 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamtausgaben auf 90422 M. Es verblebt somit ein Jahresüberschuß von 15262 M. 225 Mitgliedern. Dazu kommen aber noch 775 Mitglieder, die durch Antritt von Jahrstellen gemessen wurden, sodass sich ein Mitgliedszunahme von 1104 ergibt. Auch die Konselleraufnahmen gestalteten sich durchaus günstig. Die Gesamtneinahmen beliefen sich auf 105382 M. Die Gesamt

		Antretungspreis. 5,- Goldstücke oder oder zwei Stücke zu 25,- Rücksendung 1,- Pfund.						Habattüre. 5,- Goldstücke oder oder zwei Stücke zu 25,- Rücksendung 1,- Pfund.			
--	--	---	--	--	--	--	--	---	--	--	--

J. H. Voss, Moden-Akademie, Hamburg, Steindamm 69.

Gegründet 1883.

Von erstem Fachmann geleitetes, altbekanntes Institut. ■ Bestens zu empfehlen.

Gegründet 1883.

Prämiert mit goldenen und silberner Medaille. Ehrendiplom etc. Erstklassige Ausbildung im Zuschneiden und Anprobieren.

Zuschneider-Vermittlung für In- und Ausland.

Verlag der rühmlichst bekannten Modebilder „English and American Fashion for Gentlemen“. Verlag des „The Ladies Tailor“.

Verlag des „Fortschritt“, Journal für Bekleidungsfachwissenschaft und elegante Herrenmoden.

Vorzüglich zum Selbstunterricht geeignete Lehrbücher für Herregarderobe. Livreen, Knaben- und Jünglingsgarderobe. Uniformschliff.

Wissenschaftlich begründete Anleitung betr. Anprobe, Abänderung und Bearbeitung. Das Meisterwerk des Schneiders.

Lehrbuch für Zuschnitt und Anprobe der Damengarderobe: „Die erstklassige Damenschneiderei“ (Genre tailormade.)

Schnittmuster nach Massangabe oder in Kollektionen.

Prospekte gratis und franko.

Ein richtiger Gewerbeschaffler besucht regelmäßig die Versammlungen, zahlt pflichtig seine Beiträge, wacht peinlich über die tatsächlichen Errungenschaften und ist stets bestrebt, dem Verbande neue Streiter zuzuführen.

Deutsche Bekleidungs-Akademie M. G. Martens

Zuschneide-Lehranstalt für Herren und Damen

Rossmarkt 1
im Heuer'schen Hause.

FRANKFURT a. M.

Eschenheimer Anlage 28
in eigenem Hause.

Wir verlegen unsere seit dem Jahre 1889 bestehende

Zuschneide-Lehranstalt nach Rossmarkt 1

gegenüber der Hauptwache — also wir im alten Heuer'schen Hause eine ganze Etage, bestehend aus 17 Räumen, dabei große Lehrküche ausgestattet mit Centralheizung und elektrischer Beleuchtung, mieten.

Neue Zuschneidekurse beginnen am 1. und 16. jeden Monats. Kostentreu Stellenvermittlung für Schüler und Schülerinnen unserer Lehranstalt; bei den **43 000 Abonnenten**.

Prospekte kostefrei durch die

Direction M. G. Martens.

Genossenschaftliche Bürsten-Fabrik

Nürnberg (Bayr.).

Billige und vortheilhafteste
Bezugssquelle für alle SortenBürstenwaren
für den Handel und in-
dustrielle Betriebe.

Lieferungen nach eingeforderten

Blättern prompt und billig.

Märkteaktionen
auf gefälligen Wunsch gerne
zu Diensten.

Theaterplatz 1 (am Alten Theater und Brühl)

Die Moden-Akademie zu Leipzig

Gegründet von dem weitbekannten Fachmann Direktor Albert Thiel.

Mit den höchsten Preisen prämiert.

Unterrichtskurse seit 25 Jahren. 17 Jahre in Leipzig.

Gründlicher Unterricht nach Alb. Thiel's Quadratzuschneidesystem, auch Meisterschafts- und Standardsystem genannt; das anerkannt beste für Herren-, Damen-, Wüscherhandel etc. Rationalistisch: modern-praktische Ausbildung ohne jedes Hilfsmittel.

Schon nach drei Monaten voller Erfolg.

Die an der Moden-Akademie zu Leipzig stattgehabten staatlich subventionierten Meisterkurse für Herren- u. Damenschneiderei fanden die grösste Anerkennung der Korporation und der Behörden.

Den Mitgliedern des Verbandes christl. Schneider und Schneiderinnen 10% Honorarermäßigung.

Sonderkurse für Kalkulation, Buchführung usw.

Eigene eröf. Fach- u. Modenzeitung p. z. 1 M. illust. Prospe. Interess. gratis.

Weiter oder können Sie keine
Akademie besuchen,
dann besuchen Sie unsere neue
kleinliche Zuschneide-Kurse.

Wir garantieren Ihnen für Erfolg
und gelten als Doctor zuruf, wenn
Sie unter einiges fachliches Erfahrung
nicht reichen. Nach Abschluss des Kurses
Kaufmannschein, Prüfung und
Diplom der Akademie. Auf Wunschem
Stellenmachwerb als Schneider tollenlos.
Kompl. brief. Kurstus für Herren-
garderobe Mt. 20,— Kompl. brief.
Kurstus für Damengarderobe Mt. 20,—
Zulassung abschliess. Mt. 40,—
Verlangen Sie kostenlos unseren Lehr-
plan und Fachzeitung. — **Moder-
näkademie THL, Ritter 2, M., Gerichts-
hof 13. Jährl. langjähriger Schnei-
dermeister und Schneider. Für jede
Rücksichtnahme nur diese Meldung.**



Dortmunder Schneider-Akademie.

Direktion: Frz. Möller & Sohn, Dortmund, Burgstraße 26.

Schlüssiger Lehrgang für Herren- und Damen-Schneiderei.

Preisgekrönt mit den ersten Preisen (2 gold. Medaillen).

Mitglied des Verbandes deutscher Schneider-Akademien.

Vorbereitungsinstitut für Meisterprüfung.

Inhaber: Franz Möller,

Obermeister und staatlich angestellter Prüfungsmeister.

Kurse für Herren und Damen jeden Monat.

Nächste Hauptkurse für Herren

Juni, Juli, August 1908, Januar, Februar, März 1909, auch auf halbe Tage.

Telephon Nr. 2194 (Höfling).

Zuschneide-Schule

des

Deutschen Zuschneider-Verbandes E. V.

BERLIN SW. STUTTGART I. FILIAL-SCHULE

Friedrichstr. No. 200 Leonhardplatz No. 1

Lehranstalt für vornehme Herren- und

englische Damen-Schneiderei.

Tages- und Abendkurse.

Erfolgreiche Stellenvermittlung für Zuschneider.

Prospekte gratis und franco. Schnittmuster-Versand.